

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 24. Juni 1885.

N^o 72.

Mit Nummer 75 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. Juni anzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

Johannisfeier-Betrachtungen.

Die Chroniken verzeichnen nicht allein von allen wirklich „großen“, sondern auch mitunter von solchen Männern das Datum ihrer Geburt, welche nicht im Vollbesitze dieser ehrenden Eigenschaft sind. Der Geburtstag Gutenbergs aber hat sich nicht ermitteln lassen — zwischen 1397 und 1400 soll er das Weltlicht erblickt haben — das ist alles, was man erfahren hat zum Beweise dafür, wie die damaligen Antezessoren unserer Standesbeamten ihrer Pflicht genügt haben. Der Junggesellenhaushalt des ersten Buchdruckers mag wohl gar wenig der Ort gewesen sein, abernützlich seiende Dokumente aufzubewahren und dann mochte noch der Kampf ums Dasein und gegen die Bosheit der Welt dem ganz von seinem großen Werk in Anspruch genommenen Meister keine Zeit lassen, auf anscheinende Nebenbänge zu achten — so und ähnlich kann man argumentieren.

Die Verehrer Gutenbergs, zu denen wir uns zu rechnen nicht bloß bezüglich der durch ihn hervorgerufenen geistigen Welterleuchtung, sondern auch wegen der allerdings realen Existenzbedingung nicht wohl umhin können, sind in Ermangelung des sonst üblichen Geburtsfestes darauf angewiesen, den Namens tag ihres „Altmeisters“ zu feiern, was ja auch im Hinblick darauf, daß die deutsche Christenheit des 15. Jahrhunderts einzig der päpstlichen Tiara Gehorsam schuldete und die Katholiken bekanntlich auf den Namenstag ein großes Gewicht legen, rite in Ordnung ist.

Wie so manches im Namen Gutenbergs verbreitet wird, was sich sehr gewöhnlich ausnimmt, so muß er es sich auch gefallen lassen, daß er die Johannis-Chre mit der ungezählten Armee toter und lebender Namensvetter zu teilen hat, da die „Gründung“ dieses Festtages eigentlich Johannes dem Täufer als Schutzpatron der Bauleute gutgeschrieben wird. Weit bedenklicher müßte indes das nicht Unmögliche erscheinen, wenn der edle Junker Gensfleisch zum Gutenberg allen echten und unechten Urkunden zum Troß Hans geheißten hätte. Sollte der Junker mit der aus dem Ritter- in den Künstlerstand unternommenen Uebersiedelung einen Namenswechsel für angezeigt erachtet haben? Schwierlich! Denn so gut wie jenem großen Schuster-Boeten und so gut wie heute noch manchem Druckerei-Inhaber würde auch der Hans von damals dem ersten Buchdrucker paßlich gewesen sein. — Doch

es handelt sich ja nur um eine Erinnerung daran, daß Gutenberg der Mann war, dem die zivilisierte Welt eine der umgestaltendsten Erfindungen verdankt und daß es da gar nicht einmal auf einen bestimmten Tag ankommt, beweist die zuweilen zweckdienliche Verlegung der Feier auf irgendeinen beliebigen Tag. Und hiernach ist denn auch der Grad der Heilighaltung des Tages ein verschiedener. Während in einigen (?) Druckstädten (so z. B. in Stuttgart) seitens der Geschäftsinhaber der Gedächtnisfeier großherzigerweise ein halber Arbeitstag geopfert wird, ist das in den meisten anderen Metropolen und Orten kleineren Kalibers längst nicht mehr oder war auch noch nie der Fall und es ließe sich darauf wetten, daß mancher Besitzer einer Druckwerkstatt nur dadurch an den Johannistag erinnert wird, daß er zugleich auch quartalmietegenußberechtigter Grundeigentümer ist!

Die Art und Weise der Johannisfestfeier ist in den verschiedenen Buchdruckerkreisen eine so mannigfache, daß sich auch hieraus der Schluß ziehen läßt: sie gilt einzig als dankesvolle Erinnerung an die große That eines außerordentlichen Menschen. — Man kann es eigentümlich nennen, daß soviel bekannt in keinem der Festeskreise die Rede ist, die Johannisfeier mit einer kirchlichen Weihe einzuleiten; aber es ist freilich eine gewisse Konsequenz darin enthalten, indem sich die Kirche als irdische Macht zu der Erfindung Gutenbergs selten in einem freundschaftlichen Verhältnis befindet — wie solches von Anfang an der Fall war. Und dennoch läßt sich leicht nachweisen, daß der Buchdruck vor vielen anderen Verrichtungen gerade diejenige ist, der eine Vermittlerrolle zwischen der Wirklichen und der Welt der Ideale zugefallen ist. Wenn die Johannisfeier dennoch jedem kirchlichen Beigefchmack fremd blieb, so ist das ein unzweideutiger Beweis dafür, daß die Kirche die Buchdruckerei zwar nicht mißsen, aber auch nicht lieben mag.

Es ist für die Johannisfeier der weiteste Spielraum gegeben: ob sich die Festgenossen im Konzertsaal an Violinoli und Diskantfängerinnen-Trillern erbauen oder im Schatten altheimlicher (vielleicht „Gutenberg“) Eichen trinkend lagern oder gar „den Vogel abschließen“ — das ändert nichts an der Feier, welche auf diese Art wohl als landesüblich, aber als konfessionslos sich darstellt. — Nun kommt es aber auch vor, daß eine größere oder kleinere Anzahl Kollegen, welche auf ihren respektiven Standpunkten oder gar „Prinzipien“ beharren zu müssen glauben, den halben Wochen- oder Sonntag dazu benutzen, um „Eins zu kegeln“. Daran ist nun allerdings nichts Feierliches, wird aber wohl bei der ungeheuern Verschiedenheit menschlichen Denkens und Willens immer so oder ähnlich so bleiben und wie der „alte Fritz“ jeden nach seiner Façon selig werden ließ, so mag sich da, wo es über-

haupt etwas zu Johannisfestfeiern gibt, jeder nach seiner Weise der eben nicht schwierigen Aufgabe gewachsen zeigen.

Stuttgart.

[2]

Korrespondenzen.

L. Ansbach. Am 7. Juni herrschte unter den Buchdruckern Ansbachs reges Leben; galt es doch das 50jährige Berufsjubiläum ihres allverehrten Kollegen Georg Böh festlich zu begehen. Fröhlich Morgens brachte der aus Kollegen der C. Brüggelischen Offizin bestehende Sängerkorps dem Jubilar ein Morgenständchen; voll und kräftig klangen die drei Lieder „Der Tag des Herrn“ von Kreuzer, „Gott grüße Dich!“ von Abt und „Wohin mit der Freud“ von Silcher durch den stillen Morgen. Um 9 Uhr fand Beglückwünschung in dem dekorierten Seherlokale der Offizin statt. Der Jubilar, beim Betreten des Lokals durch Gesang empfangen, wurde inmitten der zahlreichen Versammlung von den Leitern des Geschäfts bewillkommnet, deren einer in längerer herzlicher Ansprache die Bedeutung des Tages unter warmer Anerkennung der Leistungen des Jubilars in fünfzigjähriger Thätigkeit hervorhob und ihm eine Erinnerungsgabe (silberne Dose, gefüllt mit einem namhaftesten Geldbetrag) überreichte. Von Seiten der Kollegen wurde ihm ein prachtvoll gebundenes Album, welches die Photographien der Geschäftsvorstände und sämtlicher Kollegen enthält, überreicht. Herr Böh dankte gerührt für die ehrenden Beweise der Teilnahme, schließend mit den wärmsten Worten für das fernere Gedeihen des Geschäfts und dem Wunsche, daß es all seinen Kollegen beschieden sein möge, gleich ihm das 50jährige Berufsjubiläum zu erleben. Das Lied von Herwegh „Der beste Berg“, komponiert von Fr. Abt, schloß diesen Teil der Feier. Hierauf begab sich die Versammlung in den gleichfalls festlich dekorierten Gartenjalon des Gasthauses zum schwarzen Bock, wo sich bald auch gegen zwanzig Kollegen mit einigen Damen aus Nürnberg einfanden, worunter eine Delegation des Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern unter Führung des Herrn Jäger und eine Delegation der Mitgliedschaft Nürnberg mit deren Vertrauensmannen Herrn Grohrock an der Spitze. Hier entwickelte sich nun aus der in der That festlichen Stimmung jenes gesellige Vergnügen, jener gemüthliche Verkehr, wie sie nur bei ähnlichen Veranlassungen innerhalb eines Kreises befreundeter, im engern Berufsleben aufeinander angewiesener Männer zu finden sind. Herr Jäger übergab namens des Vereins ein in mehrere Fächer getheiltes, in schönem schwarzen Rahmen befindliches Tableau, welches eine Zuignung an den Jubilar enthält und Herr Grohrock namens der Nürnberger Mitgliedschaft einen schönen, nach antikem Muster hergestellten Krug mit Aufschrift und Widmung. Ein früherer Seher der Brüggelischen Druckerei widmete dem Jubilar ein hübsch beschlagenes Trinkglas. Herr Mitzler Nürnberg schilderte in längerer Rede das Wesen des Unterstützungsvereins, wünschend, daß die humanen Bestrebungen desselben von allen Prinzipalen erkannt werden möchten und betonend, daß nur durch das Zusammenwirken derselben mit ihren Mitarbeitern das vorgesezte edle Ziel erreicht werden könne, wie dies jetzt in Ansbach der Fall sei, wozu der Jubilar sein möglichstes beigetragen habe. Der Jubilar Herr Böh dankte für die ihm erzeigte Ehrung und Teilnahme von Seiten der Nürnberger Kollegen und hob besonders das Verdienst hervor, welches sich die auch neuerlich wieder an die Spitze des Unterstützungsvereins berufenen feuererprobten Männer um das Gedeihen und das Fortbestehen

des genannten Vereins erworben haben mit dem Wunsch, daß man auch höhern Ortes die Leberzeugung gewinnen möge, daß der V. U. V. i. V., frei von jeder politischen Tendenz, nur auf den Grundsäulen der Humanität und gegenseitigen Selbsthilfe aufgebaut sei. Noch mancher Toast sowie ein humoristisch gehaltenes Gedicht, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß der Jubilar auch Dichter sei, wurden äußerst beifällig aufgenommen. Nachmittags war Konzert im kgl. Orangeriepark, dessen reichhaltiges Programm von der Musik des hiesigen Ulanenregiments und dem schon erwähnten Sängerkor auszuführen wurde. Mit einem abends um 9 Uhr beginnenden Balle, der bis gegen Tagesanbruch währte, erreichte das Fest sein Ende. Briefliche wie telegraphische Glückwünsche gingen zahlreich ein aus Augsburg, Erlangen, München, Passau, Regensburg, Berlin, Hamburg, Hannover, Mannheim, Neustadt i. Schl., Schmalkalden, Stuttgart zc. Möge dem Jubilar vergolten sein, noch viele Jahre der Gesundheit und Frische an Geist und Körper sich zu erfreuen.

m. Berlin. (Vereinsbericht vom 10. Juni.) Die Bewegungstatistik vom 21. Mai bis 10. Juni war folgende: Reise-Unterstützung erhielten 37 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 5, abgereist 24, gestorben 4 (die Setzer Germ. Götz aus Zehdenitz, Max Häuser aus Berlin, Georg Schärke aus Berlin und Max Pannewitz aus Frankfurt a. D.), Invalid geworden der Setzer Karl Bluge aus Gr.-Glogau; zur Aufnahme meldeten sich 6. — Unter Vereinsmitteilungen erlebte der Vorsitzende einige geschäftliche Sachen und machte sodann bekannt, daß das Statut der Krankengeld-Zuschußklasse die behördliche Genehmigung erhalten habe; als Grundstock seien dieser Klasse ca. 300 Mk. überwiesen, welche von Mitgliedern des Vereins durch freiwillige Sammlungen aufgebracht wurden. — Zu Tarifangelegenheiten berichtete der Vorsitzende über einen Konflikt bei Gebr. Danziger. Nachdem dort fortgesetzt Disserenzen vorgekommen, haben 10 Mitglieder und 3 Nichtmitglieder die Arbeit niedergelegt; es wurde im Festung keinerlei Aufschlag für Griechisch, Lateinisch, Nonpareille u. i. v. gezahlt und Unterhandlungen mit Herrn Danziger blieben ohne Erfolg, da er den tarifmäßigen Aufschlag nicht zahlen könne. Die Dffizier Gebr. Danziger wurde infolgedessen für Vereinsmitglieder geschlossen. Dieser Mitteilung folgte eine längere Erörterung der in dieser Druckerei hervorgetretenen Mißstände, namentlich rügte man in scharfer Weise das Verhalten des Vesting-Wetteus, welcher den tarifmäßigen Preis erst auszahlte, nachdem die Geschäftigten beim Vorlande Beschwerde erhoben hatten; der Angegriffene entschuldigte sein Verhalten damit, daß er anfänglich selbst nicht den tarifmäßigen Preis erhalten habe. Der Vorstand wurde beauftragt die Angelegenheit zu regeln und dem Vereine Bericht zu erstatten. — Nach Erledigung der Aufnahmegeheude veranlaßte die Wahl eines Revisionskommissionsmitgliedes eine erregte Debatte. Herr Bestek erklärte, daß er dies Amt aus dem Grunde niedergelegt habe, weil er sich in keinem Amte sicher fühlen könne, da er, wie die letzten Vorkommnisse gezeigt hätten, mit einer so schwachen Majorität zu rechnen habe, die heute etwas beschließt und dies in nächster Sitzung verwirft. Als Mitglied der Johannistags-Kommission hatte Herr Bestek sein Amt ebenfalls niedergelegt, doch war eine Ersatzwahl hierzu nicht erforderlich. Zum Revisor wurde u. a. Herr Gallinet vorgeschlagen, derselbe gab die Erklärung ab, er finde es von Bestek für ganz richtig, daß derselbe sein Amt niederlege; so lange Leute im Vorstande säßen, welche Beschlüsse des Berliner Vereins für eine Schmach des neunzehnten Jahrhunderts hielten, so lange halte auch er für eine Schmach des neunzehnten Jahrhunderts, unter dem welchem Vorstande irgend ein Amt anzunehmen. Da bereits in den letzten Sitzungen seitens einzelner Persönlichkeiten den Debatten ein eigentümlicher Anstrich gegeben und hierdurch die Geschäftsführung ungemein erschwert wurde, die plötzliche Verzichtnahme dem Verein auch zum größten Nachteil gereichen muß, sah sich Giller als Vorsitzender nach den Auslassungen Gallinets zu der Erklärung veranlaßt, daß es ihm unter diesen Umständen ferner nicht mehr möglich sei die Geschäfte weiterzuführen und um des lieben Friedens willen lege er heute sein Amt nieder. Giesecke als zweiter Vorsitzender schloß sich dem an. Sodann wurde zur Wahl des Revisors geschritten, aus welcher Herr Amelung als gewählt hervorging. — Auch der nächste Punkt gab Veranlassung zu mannigfachen Auseinandersetzungen. Es betraf dies den Antrag der Johannistags-Kommission: „zur Arrangierung des Festes 600 Mk. Voranschlag zu bewilligen.“ Einzelne Redner sprachen sich gegen die Bewilligung des Voranschlags aus, da die Räume der Philharmonie zur Veranstaltung des Johannistages unzureichend seien. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein über dieses Vokal Beschlüsse gefaßt habe, folglich müsse auch der Voranschlag bewilligt werden,

wogegen geltend gemacht wurde, daß man sich an diesen Beschlüsse nicht binden wolle. Der Antrag der Kommission auf Bewilligung des Voranschlags wurde angenommen. Ebenso wurde den konditionslosen und durchreisenden Mitgliedern freies Entree und 1,50 Mk. Zehrgeld zugebilligt. — Hierauf erstattete der Vorsitzende in eingehender Weise Bericht über die Beschlüsse der Generalversammlung, welcher in seinem letzten Teile der vorgebrachten Zeit wegen vertagt wurde. Schluß 1 Uhr. — Durch ein Versehen ist in dem Bericht * Berlin in Nr. 64 betreffs des Sommerfestes in der Philharmonie verabsäumt worden, dem Eingehen eines Begrüßungstelegramms von Mitgliedern in Frankfurt a. D. Erwähnung zu thun, welches letztere hiermit nachträglich geschieht.

B. Danzig, im Juni. In der Druckerei von A. Schrotz hierelbst ist, wie die Mitglieder des U. V. aus dem amtlichen Teile des Corr. ersehen haben, ein Tarifkonflikt ausgebrochen. Zur Informierung hierüber diene folgendes: Im Anfange des Jahres 1880 wurde vom hiesigen Gauvorstande die von demselben über obige Firma verhängte Sperre aufgehoben, es war den Mitgliedern des U. V. mithin gestattet daselbst zu konditionieren. Die Zahl derselben schwankte meistens zwischen sechs und acht, denen zumeist die Fertigkeit der in obiger Druckerei erscheinenden Zeitung überwiesen wurde. In der Zahl der Gehilfen trat ab und zu insofern eine Veränderung ein, als sich dieselben den nicht immer motivierten Anordnungen des Faktors nicht unbedingt fügen wollten; es war z. B. nichts Neues, daß dem Setzer, wenn eine Broschüre oder irgend eine andre Verarbeit vorkam, außer der Autoren- noch die Geschäftsfaktor und eine bis zwei Präzisionen, ferner das Formatmachen und Schließen der Formen aufgebüdet wurden. Stellten sich die Gehilfen bei solchen Aneerbietungen des Faktors auf den Boden des Tariffs und verlangten Entschädigung, dann war das erste Wort deselben: „Wenn Sie nicht wollen, so können Sie aufhören, es gibt ja Leute genug, welche gern arbeiten möchten!“ So kam die Sommerfrische des Jahres 1885 heran und mithin für uns Buchdrucker die sogenannte „laure Curvenzeit“. Diese brachte den Prinzipal auf den Gedanken, das Berechnen der etwaigen „Spezialzeiten“ zu befeitigen, ferner keine Entschädigung für häufiges Spatiumieren zu gewähren und weiter anzuordnen, die kurzen Ausgangszeiten jobiel als möglich zu vermeiden, da er diese, wenn solche doch vorkämen, ebenfalls nicht bezahlen würde. Der Gewinn, welcher sich für das Geschäft aus obiger Reorganisation ergibt, macht höchstens 3—4 Mk. pro Woche aus. Der Faktor erweiterte die Reduktion noch dahin, daß ferner auch keine Entschädigung für unverschuldeten Redaktionskorrekturen, welche oft recht zeitraubend waren, gezahlt werden sollte. Da die Setzer ohnehin manche halbe und auch ganze Stunde auf Manuskript warten mußten ohne jedwede Entschädigung, so war dieses Anerbieten selbst den Nichtvereinsmitgliedern zu toll. Es wurde beim Gauvorstande Klage geführt und den Mitgliedern der Bescheid zu teil, auf keinen Fall nachzugeben, sondern einmütig für den Tarif einzustehen. Den Nichtvereinsmitgliedern wurde von der Gauversammlung im Falle des Scheiterns des Vorgehens eine einmalige Reisunterstützung in Aussicht gestellt. Da eine Einigung nicht erfolgte, der Faktor vielmehr auf seiner „Verfügung“ bestehen blieb, so reichten die Gehilfen, acht an der Zahl (darunter drei Nichtvereinsmitglieder und ein Verheirateter), am Pfingstsonnabend schriftlich ihre Kündigung dem Prinzipal ein. Vom Gauvorstande wurden die nötigen Vortrungen getroffen, um ein Befehlen der vakanten Stellen soviel als möglich zu verhindern und es hatte auch fast den Anschein, als sollte das genannte Geschäft keine genügenden Kräfte bekommen. Der Prinzipal oder Faktor wandte sich daher an einen seiner Freunde in der Provinz (Hauptort für die „Freie Vereinigung“ in Westpreußen) und dieser sandte ihm zwei oder drei Setzer, dann fanden sich einige „Kollegen“ aus Danzig, von denen zwei unserm Verein angehörten, wegen Meisten aber ausgeschlossen wurden und von denen der eine noch dazu in Kondition stand, während der andre sich nicht entblödete, um Gebunterstützung zu bitten behufs Weiterreise, solche auch erhielt und dann nichts Geringeres zu thun wußte als in besagter Druckerei anzufangen. Weiter meldeten sich noch einige aus anderen Provinzialstädten, so daß der Bedarf überzählig gedeckt ist. Sämtliche Kollegen, welche gefündigt hatten, traten nach Ablauf der Kündigungszeit aus. So viel Schreiber dieses noch ersehen hat, wurden von Seiten des Faktors dem neuen Setzerpersonal am ersten Arbeitstage die sogenannten „Geschäfts-Bestimmungen“ vorgelesen, worin die von den ausgetretenen Gehilfen zurückgewiesenen Forderungen aufrecht erhalten sind und außerdem der Genuß von geistigen resp. spirituellen Getränken verboten ist; alsdann wurde bemerkt, daß sofort entlassen werden soll, wer bei der Korrektur dreimal Fehler schießen läßt. Die neuen Gehilfen sollen sich in allen Punkten diesen Bestimmungen

gefügt haben. Wie lange? Sind hier jetzt, wenn auch jüngere so doch tüchtige Kollegen in ihrem Eintreten für den Tarif unterlegen, so wird doch eine Zeit kommen, wo bessere Erfolge lehren werden, daß Einigkeit stark macht. Dieses möge auch in Zukunft maßgebend sein und bleiben.

U. s. Düsseldorf, 16. Juni. Am 7. d. M. hatten wir das Vergnügen, das Mitglied des Zentralverbandes Herrn Arndts hier zu begrüßen. Zu letztem Zwecke hatten sich fast sämtliche Mitglieder gegen 10 Uhr morgens in dem von Seiten unsers Vereinswirtes aufs feinstlichste geschmückten Vereinslokale versammelt. Nachdem Herr Arndts der Versammlung vorgestellt und mit lebhaftem Jubel empfangen worden war, sang der Gesangsverein Gutenberg ein Lied zum Willkomm. Darnach sprach Herr Arndts seinen Dank aus für die feierliche Aufnahme und schloß seine Ansprache mit dem alten deutschen Spruche: „Wo man singt, da laß' Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Einige Stunden fröhlichen Besammensieus schlossen die Empfangsfeierlichkeit. Nachmittags 3 Uhr fand eine außerordentliche Bezirksversammlung statt, wozu auch die Nichtvereinsmitglieder eingeladen waren. Einziger Punkt der Tagesordnung war der Vortrag des Herrn Arndts. Nachdem letzterer die Verhältnisse des U. V. D. W., wie sie bei der Gründung waren und wie sie jetzt sind, der Versammlung vorgeführt und jeden einzelnen Zweig unserer Organisation berührt hatte, schloß derselbe seinen allerseits mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit einer Besprechung über den Tarif, wobei er bemerkte, daß so viel als eben möglich jeder Streit vermieden werden resp. mit den Prinzipalen Hand in Hand gegangen werden solle, denn gerade auf dem Gebiete der gütlichen Verhandlungen seien in den letzten Jahren nicht unwesentliche Resultate erzielt worden. Nachdem sodann der Herr Referent der Versammlung noch Kenntnis gegeben von den von der Generalversammlung in Berlin gefaßten Beschlüssen, ergriff unser Herr Gauvorstand das Wort und sprach sich dabei aus, daß wir noch immer nicht zu dem Ziele gekommen, welches wir uns gesteckt hätten; dieses läge aber jedenfalls nicht an dem Vereine selbst, sondern meistens an den Mitgliedern, deshalb sei es Pflicht der letzteren, stetig die Vereinsbestrebungen nach besten Kräften zu fördern. Von dem Drittel der Buchdrucker, das unserer Organisation nicht angehöre, halte sich, abgesehen von solchen, die insofern ihrer Leistungen uns nicht angehören können, ein Teil deshalb fern, weil ihm der Beitrag zu hoch sei, den man zu zahlen habe, aber gerade deshalb müßten wir darauf hinarbeiten, die Bestrebungen immer mehr zu verallgemeinern, den Tarif hochzuhalten, um die Beiträge ausbringen zu können. Hier auf verbreitete sich Redner über die Art der Agitation und bemerkt u. a., daß es ein großer Fehler sei, wenn bei Agitationen nur auf die Vorteile, die der Verein seinen Mitgliedern biete, hingewiesen würde, dies führe nur dazu, daß uns entgegengehalten werde: Ich brauche dem Vereine nicht beizutreten, ich habe dauernde Kondition, ich gehe nicht auf die Reise, ich werde nicht krank u. i. v. Zum Schluß bemerkte Redner noch, daß es besonders augenblicklich notwendig sei, die 10stündige Arbeitszeit durchzuführen, indem dadurch eine große Zahl von Kollegen von der Landstrasse käme. Der Vortrag des Herrn Gauvorstandes wurde ebenfalls mit Beifall aufgenommen. Nach einigen kurzen Erläuterungen seitens der beiden Referenten schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die sehr zahlreich besuchte Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf das Blühen und Gedeihen des U. V. D. W. Nach der Versammlung fand in demselben Lokal ein Sommerfest statt, verbunden mit Gesangsvorträgen des Gesangsvereins Gutenberg.

Madrid, 18. Juni. Unter Hinweis auf die in Nr. 63 des Corr. enthaltene Notiz, den Austritt der deutschen Schriftgießer bei mir betreffend, bemerke ich zunächst, daß nicht alle deutschen Arbeiter die Arbeit einstellten, sondern nur vier jüngst gekommen. Einer derselben, Fr. F., den ich als Justifier engagiert hatte, verstarb gleich in den ersten Tagen sämtliche Matrizen, die samt und sonders ungenutzt werden mußten. Da ich mich vor weiterem Schaden schützen wollte, führte ich im allgemeinen die Arbeit nach dem Tarif ein und zwar offerierte ich den Berliner Tarif von 1873 mit 10 Proz. Aufschlag. Fr. der wohl ein sah, daß er bei seiner vollständigen Unfähigkeit als Justifier selbst bei dem 1873er Tarif mit 10 Proz. Aufschlag als solcher nichts verdienen könnte, verließ die mit ihm gekommenen drei Kollegen, meine Offerte nicht anzunehmen sondern die Arbeit einzustellen. Dem Mangel eines Arbeitgeses hier zu Lande verdanken es die vier Schriftgießer, daß ich keine gerichtlichen Schritte zur Wiedererlangung des demselben vorgestreckten Reisegeldes von 250 Frs. pro Person, ferner je 45 Fr. Voranschlag bei Ankunft und weitem Voranschlag von 15 Frs. an zwei der Arbeiter thun konnte. Rich a r d G a n s.

Bundschau.

Herrn Buchdruckerbesitzer Hampel in Büllschau hat die Notiz in Nr. 67 des Corr. veranlaßt, uns einen längeren Bericht zuzufügen, dem wir folgenden Thatsächliche entnehmen. Die Lehrlinge arbeiten täglich 11 Stunden und haben Sonntags (wie täglich vor dem Beginne der Arbeitszeit) die Sekerer auszufragen, ferner einige Zeitungen einzuhelfen und einer die Inzerate der Zeitung einzutragen. Herr H. ist der Meinung, daß unter solchen Umständen von „zu viel arbeiten“ nicht die Rede sein könne. Wegen der drei Lehrlinge, die in kurzer Zeit eingängig wurden, lehnt Herr H. jede Schuld seinerseits ab: der eine starb am Typhus, der andre wurde nach einjähriger Lehrzeit entlassen, weil sich herausstellte, daß er schon in der Schulzeit lungenkrank war, dem dritten wurde Landaufenthalt verordnet, weil er magentranke war. Was die sieben Lehrlinge betrifft, so bekennt sich Herr H. dazu, führt jedoch Umstände an, die ihn in dieser Beziehung entschuldigen; seit 1877 hat Herr H. diese Oftern den Lehrlingen ausgerechnet und rechnet sich durchgerechnet nicht zu den Lehrlingszählern, ist im Gegentheil befreit, die übernommenen Lehrlinge wirklich zu bezahlen, was er durch beigelegte Druckproben des Lehrlings in der Maschine beweist. Den Hauptgrund der Zufahrt nimmt eine Schilderung des entlassenen Maschinenmeisters ein, der zu dem magistratischen Entschiede den Anlaß gab und den Herr H. in den Einseiten jener Notiz an den Corr. bezieht. Da diese Voraussetzung nicht zutrifft, auch uns mitgeteilten Thatsachen im wesentlichen von Herrn H. zugestanden werden, so liegt für uns keine Veranlassung vor, näher hierauf einzugehen, wir bitten jedoch konstatieren, daß der betr. Maschinenmeister nach der Darlegung des Herrn H. alle Irrthümer geholt hätte, ruhig seines Weges zu ziehen, weil wegen Lohnentschädigung zu klagen. Schließlich zur Rechtfertigung des Einseitens noch die Bemerkung, daß es sich bei der fraglichen Notiz weniger um Herrn H. als vielmehr um den magistratischen Entschiede von wegen des Meisters im Gegenseite zu verhandeln handelte.

Die Eisenbahn-Zeitung und Lübecker Nachrichten Lübeck sind an den Kaufmann Caesar Ed in Berlin und den Redakteur Karl Emil Ed in Lübeck eingegangen.

In Dresden beabsichtigen die leitenden Behörden der Schulbibliothek, die dort etwas ins Leben geschossen, den Daumen aufs Auge zu legen, besonders will man dieses Jahr den sogenannten „Vergewaltigungen“, die mit rohemst Eynismus niedrigen Leidenschaften des großen Kaufmens, das Geschäft etwas erschweren dadurch, für die Herausgabe und den Vertrieb gewisse Bedingungen festgesetzt werden sollen.

Das Buchregister ließ die Firma Ferdinand Wundt in Dresden Schriftgießerei in Berlin am 12. Mai Modelle für Einfaßstypen eintragen.

Die Wundtenthal-Papierfabrik in Freiberg im abgelaufenen Geschäftsjahr infolge Rückgang der Papierpreise und Steigerung der Preise Rohmaterialien schlechte Geschäfte gemacht. Procent wurden 1884 2165 230 kg Papier (gegen 1883 287 kg) mit einem Nettogewinne 4888 Mark. Letzterer wurde vom vorjährigen Verlustsaldo getürzt, wonach noch ein Verlustsaldo 33158 Mk. verbleibt. Heißt ein Geschäft!

Im nächsten Jahre wird in Wien ein großer Orientalisten-Kongreß zusammentreten. Aus Anlaß des Kongresses ist eine große orientalische Ausstellung in den Räumen des Orientalischen Museums geplant, desgleichen eine umfassende große wissenschaftliche Festschrift, die auch Abbildungen von Wiener in Wien befindlicher orientalischer Seltenheiten enthalten soll und Reproduktion der von der Buchdruckerei photographierten Papyrusfunde (Erzherzog Rainer) bringen wird.

Purpurrote Briefpapiere und Couverts, die unter dem Namen Mahdipapier in den Handel gebracht sind, sind das Neueste in Luxuspapieren. Die Mode ist aber nicht, wie man glauben könnte, Amerika, sondern in Berlin (Osnabrücker Papierfabrik) ausgetüftelt worden.

In Philadelphia fallierte die berühmte Buchdruckfirma James R. Dsgood & Co. samt ihrem Unternehmen, der Helio-type Printing Company.

Geftorben.
In Berlin am 9. Mai der Invalide (Drucker) Friedrich König, 70 Jahre alt — Schlagfluß (R. war 10 Jahre Vereinsbote); am 11. Mai der Drucker W. Mühs, 64 Jahre alt — Lungenentzündung; am 14. Mai der Invalide (Seker), jahrelanger Faktor (Seker, Fickert) August Wunke, 65 Jahre alt — Lungenentzündung; am 16. Mai der Seker August W. Müller, 31 Jahre alt — Lungenentzündung; am 17. Mai der Buchdruckerbesitzer (Drucker) W. Portner, 69 Jahre alt — Altersschwäche; am 22. Mai

der Maschinenmeister Julius Ed. Th. Unger, 59 Jahre alt — Herzverweiterung und Nierenstein; am 23. Mai der Seker Herr G. G. 30 Jahre alt — Lungenentzündung; am 29. Mai der Seker Max Häufer, 23 Jahre alt — Lungenentzündung; am 31. Mai der Seker J. G. Hermann Ducharadt, 34 Jahre alt — gastrisches Fieber; am 31. Mai der Seker Reinhard Salewski, 29 Jahre alt — Lungenentzündung; am 1. Juni der Seker Max Pannewitz, 23 Jahre alt — Lungenentzündung; am 2. Juni der Seker Georg Max Scharnke, 19 Jahre alt — Lungenentzündung; am 9. Juni der Seker Otto Weste, 43 Jahre alt — Leber-

verhärtung; am 11. Juni der Invalide (Seker) Paat, 27 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Hamburg am 18. Juni der Maschinenmeister Bernhard Heinrich Ludwig Fritz Cordes von da, 25 Jahre alt — Brustleiden.

Briefkasten.

Bühl: Der Kopf des Bühler Wochen- (und Unterhaltungsblattes) ist originell, Feuilleton-Auftrieb nebst Abschluß Lehrungsarbeit, der Druckfehler recht verächtlich. — Aus Leipzig ging an Herrn Kabapta in Eckenföben eine Postzahlung von 31 Mk. Absender möge sich melden.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Herren Gauvorsteher werden ersucht, dem Vereinsvorstande baldigst Mitteilung darüber zu machen, ob in dem Antrage zum Statut (Ortsverzeichnis) Änderungen vorgekommen sind. Ferner wollen dieselben die Anzahl der nötigen Protokolle gefälligst angeben, damit die Auflage festgesetzt werden kann.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Odergan. 1. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 57 Mk., Ordentliche Beiträge 2564 Mark. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 1411 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 500 Mk. Summa 4532 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 892,75 Mark, Arbeitslofen-Unterstützung 140 Mk., sonstige Unterstützung 214 Mk., sonstige Ausgaben 10,25 Mk., Verwaltung 52,42 Mk. Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung 180 Mk., Verwaltung 28,22 Mk. Als Vorfuß pro 2. Quartal zurückbehalten 1500 Mark. Ueberschuß eingekandt 514,36 Mk.

Bezirk Münster. Sonntag den 28. d. M. morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Bezirks- und Allgemeine Versammlung im Lokale des Herrn Auling, Klemensstraße. Mittags Bezirks-Johannisfest. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Bezirksverein Plauen. Das Johannisfest am 28. d. M. wird nach folgendem Programme gefeiert werden: Abfahrt von Plauen nach Eßter früh 3 Uhr. Rendezvous 8 Uhr im Schillerparken in Eßter. Mittagsmahl um 1 Uhr in Dorf (Gasthof zum Löwen). Dort geselliges Beisammensein.

Karlsruhe. Unter diesjähriges Johannisfest findet gemeinschaftlich mit den Badener und Straßburger Kollegen in Baden-Baden statt. Das Festprogramm ist folgendes: Morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Ankunft der Straßburger und Karlsruher Kollegen in Baden; Begrüßung und Abmarsch nach dem Schützenhause, woselbst gemeinschaftliches Frühstück; 10 Uhr: Partie nach dem alten Schlosse; Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Schützenhause; $\frac{1}{2}$ 3 Uhr: Befichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, hierauf Spaziergang auf den nahe gelegenen Freizeigen und den Waldsee, von hier zurück nach dem Schützenhause, woselbst Abwicklung des Konzertprogramms; Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: Banket und Tanzunterhaltung. Hierzu laden wir sämtliche Kollegen der benachbarten Druckorte sowie auch die durchreisenden Kollegen freundlichst ein.

Lungenfalza. Der Maschinenmeister Ost. Röder aus Gleisberg bei Hofweim, gegenwärtig in Dresden, wird hierdurch aufgefordert, den letzten Wochen-

beitrag vom 13. Juni inkl. Porto (1,25 Mk.) baldigst an Theod. Schütz, Neue Gasse 3, einzufenden.
Fikst. In der am 16. d. M. abgehaltenen Versammlung wurde an Stelle des den hiesigen Ort verlassenden Vertrauensmannes D. Zippert Herr Emil Dggel (Buchdruckerei von Heplaender u. Sohn) gewählt; zum Schriftführer Herr Ernst Weyer. Kassierer ist Herr Schwidderstky.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin der Seker J. Oskar Richter, geb. in Berlin 1866, ausgerechnet daselbst 1884; 2. Karl Birr, geb. in Stolp i. P. 1863, ausgerechnet daselbst 1881; 3. Max Alb. Franz Krause, geb. in Berlin 1865, ausgerechnet daselbst 1884; 4. Karl Dimmid, geb. in Fürstberg i. M. 1865, ausgerechnet in Berlin 1884; 5. der Seker Hermann Baumann, geb. in Berlin 1865, ausgerechnet daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder; 6. der Seker Ernst v. Coeln, geb. in Frankfurt a. D. 1863, ausgerechnet daselbst 1882; war schon Mitglied. — Franz Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Wiesbaden der Seker Reinhold Bachmann, geb. in Fallanden (Kanton Zürich, Schweiz) 1864, ausgerechnet 1881; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Voew, Weltrichstraße 44.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seker Wilh. Wendenburg aus Reisdorf wird ersucht, dem Hauptverwalter seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Berlin. Dem Seker Rob. Köppe aus Stettin ist in Dresden sein Legitimationsbuch (Berlin 88) nebst Reiselegitimation angehängt abhanden gekommen. Unter 20. Juni ist demselben ein zweites Buch (Berlin 291) ausgehändigt, weshalb ersteres hiermit für ungültig erklärt wird.

Zentral-Franken- und Begräbnis-Kasse. (G. H.)

Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 26. d. M. abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant Paage, Krausenstraße 16, statt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nürnberg. Das diesjährige Johannisfest findet am 27. Juni abends 8 Uhr im Tivoli statt und sind auswärtige Kollegen freundlichst hierzu eingeladen. Nürnberg schließt sich gleichfalls dem im Vereinsorgan ausgesprochenen Wunsche, Tausch der Druckarbeiten für das Johannisfest, an.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat April 1885.

Woche vom	Zugereist	Som militär entlassen		Neu eingetretten		Wegertrennt		Sum militär eingetretten	Zuggetreten durch Berufsveränderung	Zuggetreten	Zug geschieden	Invalide ge worden	Gestorben	Steuerabw. Mitglieder	Beizanten	Ehren Beizung	Krank	Unbestimmt	Gesamt Mitgliederstand
		aus	in	aus	in	aus	in												
29. März bis 4. April . . .	4	—	2	1	4	—	—	—	—	—	—	1	2	1639	91	80	90	13	1913
5. April " 11. " . . .	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1628	128	62	91	14	1923
12. " " 18. " . . .	9	—	7	1	5	7	1	—	—	—	—	—	—	1687	108	30	87	15	1927
19. " " 25. " . . .	8	—	3	—	3	2	—	—	—	—	7	—	1	1695	80	44	80	13	1912
	26	—	12	2	14	9	1	—	7	1	3								

Für Unterstützungen verausgabt im Monat April 1885.

Woche vom	Reisegeld		Ehrenunterstützung		Arbeitslofen-Unterstützung		Sons. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Invalidentgeld	
	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.
29. März bis 4. April . . .	1	6 65	—	—	21	126	2	34	—	88	1155	—	2	200
5. April " 11. " . . .	5	25 35	1	4	22	132	3	38	—	88	1302 50	1	100	—
12. " " 18. " . . .	11	47 50	—	—	13	68	2	10	—	88	1398 50	1	100	—
19. " " 25. " . . .	13	70 20	1	3	23	147	2	20	—	84	1082	—	—	—
	30	149 70	2	7		473		102	—	4938	—	4	400	—

Anzeigen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

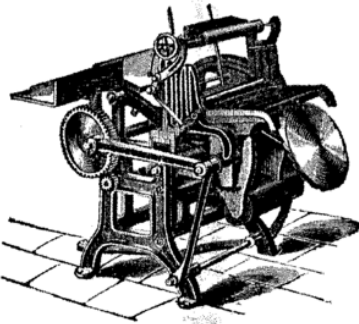
Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23 : 33 cm	775 Mk.
" II.	"	26 : 38 "	900 "
" III.	"	30 : 42 "	1100 "
" IV.	"	34 : 48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Ein solider **Schweizerdegen** sucht p. St. tüchtiger Werte Offerten unter Nr. 3 an die Exp. d. Bl.

Sachs & von Fischer
Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten
Holz-Schriften und Holz-Utensilien
bestens.
Bei ganzen Einrichtungen erheblicher Rabatt.
— Proben gratis. —

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Frey & Sening Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franco.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefen, wenn Gülden, nur franko
zu gehen, in Deutschland u. Ostreich gleich als franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buch-
druckpresse und Maschine. Von Alexander
Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem
tongelben Papier mit farbiger Einfassung. Titel
in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen
mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von
Druckarbeiten. Von Alexander Waldow.
— 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druck-
ausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buch-
druckgewerbe. Von Friedrich Bosse. —
124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit
farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen
und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Der Schriftsetzer

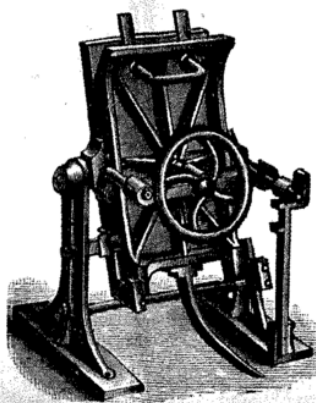
Josef von Sobiesky

wird ersucht, seine Adresse nach Chemnitz, Augusten-
burger Straße 9 zu senden.

Gutenberg-Haus

Berlin W., Mauerstrasse 33.

Vereinfachter transportabler Stereotypier-Apparat



Nr. 1. Innere Rahmenweite 24 : 40 cm.
Preis Mk. 200.—

Nr. 2. Innere Rahmenweite 30 : 48 cm.
Preis Mk. 350.—

Zu jedem Apparate werden geliefert:
Trockenpresse und Giess-Instrument, Rahmen,
eiserner Giesswinkel, Bestosslade, Grad- und
Facettenhobel, Pflanne u. Löffel, Einklopfbürste
und Kleisterpinsel.
Prospecte und Jede Auskunft gratis und franco.
Franz Franke.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Holz-Utensilien-Fabrik J. H. Enderlein

Windmühlstr. 18 Leipzig Windmühlstr. 18

Billigste Bezugsquelle. Solideste Waren.
Empfehlungen hochachtbarer Druckerei-Firmen
sowie illustr. Preisverzeichnisse franko zu Diensten.

Eine rentable Buchdruckerei

(konkurrenzfrei) mit Blattverlag wird sofort oder
später bei einer Anzahlung von 12—15000 Mk. zu
kaufen gesucht. Offerten unter P. P. 100 an G. V.
Daube & Ko., Leipzig, erbeten. [69]

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt Hessen-Kassaus mit
Landratsamt und allen sonstigen Behörden ist die
ohne Konkurrenz dajelbst bestehende Druckerei mit
Blattverlag Verhältnisse halber sofort zu sehr mächtigem
Preise zu verkaufen. Anfragen besördert unter S. 65
die Exped. d. Bl.

Flottgehende (H. 3425f)

Buchdruckerei

mit Blatt, behördlichen Arbeiten und Inseraten, an
konkurrenzfreiem Plage, Bahnstation, Amtsstadt, für
9000 Mk. sofort verkäuflich. Offerten u. A. A. Nr. 50
an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [64]

Die Hälfte meiner [66]

Buchdruckerei

bestehend aus einer großen Schnellpresse, Tiegeld-
druckpresse (größten Formats), Glättpresse, reichlichem
Material an Zier- und Brotschriften etc. will ich
wegen Einrichtung einer Filiale zum 1. Juli nebst
dem Verlage des Landshberger Anzeigers ganz billig
verpackten. Respektanten wollen sich baldigst an mich
wenden. Karl Maske, Landshberg a. d. Warthe.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene [66]

eiserne Handpresse

größten Formats zu kaufen gesucht. Offerten mit
Angabe des Preises und der Größe besorgt die
Exped. d. Bl. sub Nr. 43.

Wir offerieren Altschnee von

Prinz Friedrich Karl von Preußen

Orig.-Zeichnung von G. Volkers in feinstem Holz-
schnitt ausgeführt. Größe 25 : 18 cm. Probeabdrücke
stehen zu Diensten. [49]

Schichtardt & Ebner, Stuttgart.

Gesucht

ein Schweizerdegen, der im Accidenz- und Tabellen-
satz erfahren ist und an der Bohm- & Herberschen
Cylindermaschine Bescheid weiß. Gehalt je nach
Leistung, jedoch nicht unter Tarif. Offerten unter
B. 67 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein durchaus tüchtiger solider

Seher und Vulkaniseur

welcher selbständig allen Arbeiten vorsteht, auch
Matrizen machen kann, findet sofort dauernde Stelle.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an [63]

Fr. Klett, Kautschuktempelfabrik, Karlsruhe.

Tüchtige Zeitungsetzer

auf dauernde Kondition gesucht. Nur solche, die
rasch u. korrekt zu arbeiten verstehen, wollen Offerten
mit Angabe ihrer Leistungen und Gehaltsansprüche
einfinden. [34]

Mannheimer Vereinsdruckerei.

Ein jüngerer

Maschinenmeister

der Kenntnisse im Bunt- und Accidenzdruck besitzt
und mit der Gallypresse umzugehen versteht, wird
gesucht. Eintritt event. sofort. [68]

Stuttgarter Vereinsdruckerei.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im bessern Accidenz- u. Farbendruck durchaus firm,
findet sofort gute Stellung. Offerten mit Druck-
proben, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Ferd. Strauß, Buchdruckerei, Duisburg. [52]

Maschinenmeister, durchaus tüchtig,
womögl. a. Kästen
bew., mit Gasmotor vertr., findet dauernde Stelle.
22—24 Wk. wöchentl. S. Gaary, Elbing (Westpr.). [51]

Gesucht

zu sofortigem Antritt
ein **Schneidhobel**
ein **Fertigmacher**
drei **Schriftsetzer**.

Otto Weisert, Stuttgart.